

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 159 (1993)

**Heft:** 7-8

**Vereinsnachrichten:** Mitteilungen der Verbände

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

terzeichneten Abkommen ist die Beschaffung von sechs Maschinen vorgesehen.



Während zurzeit in den Vereinigten Staaten immer mehr Luftwaffenbasen im Rahmen der Kürzungen des Verteidigungsbudget geschlossen werden, erstellt das amerikanische Bundesamt für Luftfahrt eine Studie, die Aufschluss darüber geben soll, ob geschlossene Luftwaffenbasen in zivile Flughäfen umgewandelt werden können. Für die texanische Stadt Austin, die dringend einen neuen Flughafen benötigt, liegen schon konkrete Pläne vor, die die Umwandlung des Militärflugplatzes Bergstrom, den die amerikanische Luftwaffe Ende dieses Jahres schliessen wird sowie deren Kosten aufzeigen. Die Umwandlung der Luftwaffenbasis Bergstrom in einen zivilen Flughafen würde halb soviel Kosten, wie wenn die Stadt Austin einen neuen Flughafen bauen müsste. Da sich durch eine Umwandlung sehr viel Geld einsparen lässt, werden ähnliche Studien für andere Städte beziehungsweise Luftwaffenstützpunkte erstellt. Nach Angaben der amerikanischen zivilen Luftfahrtbehörde sollen rund 19 Basen, die die amerikanische Luftwaffe bereits geschlossen hat respektive schliessen wird, für eine solche Konversion in Frage kommen.



Der amerikanische Verteidigungsminister Les Aspin kündigte vor der Presse an, dass in den amerikanischen Streitkräften künftig Frauen auch als Kampfpiloten eingesetzt werden sollen. Die Chefs der Teilstreitkräfte erhielten vom Verteidigungsminister den Auftrag, das Vorhaben zu verwirklichen. 1991 hatte der amerikanische Kongress das Verbot für Frauen als Kampfpiloten aufgehoben, doch hat das Verteidigungsministerium es bisher unterlassen, diesen Beschluss in die Tat umzusetzen. Frauen fliegen schon heute in der amerikanischen Luftwaffe (US Air Force) und bei der Marineluftwaffe (US Navy) Kampfflugzeuge. Bis jetzt wurden sie aber nur als Fluglehrerinnen eingesetzt, eine Einteilung in eine Kampffliegerstaffel blieben ihnen bislang verwehrt. Die Diskussion über die Erlaubnis für Frauen zum Einsatz in Kampfflugzeugen im speziellen und für Frauen in Kampfeinheiten im Allgemeinen hat in der amerikanischen Öffentlichkeit hohe Wellen verursacht. Dabei ist zu bemerken, dass im Golfkrieg rund 33 000 weibliche Personen in Uniform im Einsatz standen. Die britische Armee hat vor kurzem zwei Pilotinnen ausgebildet, die als Hubschrauber Pilotinnen zum Fronteinsatz kommen könnten. Die beiden Frauen wurden auf dem Aufklärungshelikopter Gazelle ausgebildet und werden demnächst eine Umschulung auf den Panzerabwehrhubschrauber Lynx absolvieren. Bei der Royal Air Force stehen noch keine Frauen im Einsatz, doch zurzeit befinden sich Frauen in einem Ausbildungskurs mit dem Ziel, Kampfpilotinnen zu werden.



Die tschechische Regierung plant die Streitkräfte um rund ein Drittel zu reduzieren. Die künftige Luftwaffenstruktur sieht ein gemischtes Luftwaffenkorps, zwei Luftverteidigungsdivisionen, ein Ausbildungsregiment und ein Lufttransport-Regiment vor. Die Luftwaffe soll gemäss dem von der Regierung vorgelegten Programm aus 80 MiG-21 Fishbed, MiG-23 Flogger, und MiG-29 Kampfflugzeugen mit Primärrolle Luftverteidigung, 72 MiG-21, MiG-23 und Su-22 Fitter Flugzeugen, Primärrolle Erdkampf, 25 Su-25 Frogfoot Erdkampfflugzeugen, 24 MiG-21 und Su-22 als Aufklärer und 26 MiG-21 Trainern bestehen. Das Lufttransport-Regiment soll nach diesem Plan aus über 42 Tu-154, Tu-134, An-12, An-24 Transportflugzeugen bestehen.

sterwalde, das 296. Jagdbomberregiment aus Grosenhain sowie das Jagdbomberregiment aus Mirwo, alle ausgerüstet mit MiG-27, nach Russland verlegt.

● **Flugzeuge** ● Die japanischen Selbstverteidigungs-Streitkräfte mussten im Berichtsjahr 92 rund einen Drittel weniger russische Flugzeuge im japanischen Luftraum interzeptieren als im Berichtsjahr 91. 1992 mussten 331 russische Flugzeuge abgefangen werden, im Gegensatz zu 488 im Jahre 91. Seit 1970 lag man damit zum ersten Male unter der Vierhunderter-Grenze. Den Höhepunkt erreichte man im Jahre 88, als die Japaner gezwungen wurden, rund 879 Einsätze zu fliegen, um russische Maschinen abzufangen. Die russischen Aufklärungsflüge rund um die japanischen Inseln nahmen im Berichtsjahr nur unwesentlich ab. Hingegen nahmen Trainingsflüge sowie andere Einsätze wegen des Treibstoffmangels signifikant ab. ● Die französischen Streitkräfte beabsichtigen in den USA vier EC-2-Hawkeye-Luftraumüberwachungsflugzeuge zu kaufen. Die vier Maschinen sollen auf dem neuen atomgetriebenen französischen Flugzeugträger Charles de Gaulle stationiert werden. Der Flugzeugträger soll 1998 in Betrieb genommen werden und wird sehr wahrscheinlich mit 35 bis 40 Flugzeugen bestückt. ● Die Südkoreanische Luftwaffe hat nach einem Flugunfall alle Trainingsflüge mit F-16-Fighting Falcon ausgesetzt. Die Ursachen des Unfalles sind trotz intensiven Untersuchungen noch nicht restlos geklärt. Südkorea verfügt zur Zeit über 48 F-16-Kampfflugzeuge. 120 weitere F-16 wurden bestellt und werden sukzessive ausgeliefert.

● Das amerikanische Lufttransport-Kommando (Air Mobility Command) hat angekündigt, dass in Zukunft KC-135-Stratotanker-Tankerflugzeuge auch Lufttransporteinsätze fliegen werden, um die C-5 Galaxy und C-141-Starlifter-Transportflugzeuge zu entlasten respektive zu ergänzen. ● Die amerikanische Luftwaffe wird ihre in Japan und Island vorgeschobenen E-3 AWACS (Airborne Warning and Control System) Frühwarnflugzeuge in die USA dislozieren. Begründet wird der Entscheid mit der Abnahme der weltweiten Bedrohung. ● **Hubschrauber** ● Die Konstruktion der ersten Bauteile für den neuen amerikanischen Mehrzweckhubschrauber RAH-66 Comanche hat begonnen. Der erste Hubschrauber soll im August 1995 seinen Erstflug absolvieren, sofern alles nach Plan verläuft. ● **Luft/Luft-Kampfmittel** ● Die englische Marineluftwaffe hat kürzlich zum ersten Mal eine AM-RAAM (Advanced Medium Range Air to Air Missile) von einem Sea-Harrier-FRS2-Kampfflugzeug abgefeuert. Der Abschuss einer AMRAAM von einem Sea Harrier war der erste einer Serie von Tests, die noch in diesem Jahr von den Engländern durchgeführt werden. ● Hughes hat vor kurzem eine neue, fortschrittlichere Version der Luft/Luft-Lenkwanne mittlerer Reichweite AMRAAM vorgestellt. Die neue Version der AMRAAM, die die Bezeichnung ASAM trägt, verfügt über etwa 50 Prozent mehr Schub als die AM-RAAM und soll nach Angaben von Hughes die wachsenden Anforderungen für die Bekämpfung von Zielen in der Luft vom Boden aus erfüllen. Die ASAM gehört zu einer Gruppe von Boden/Luft-Lenkwanne, die zur Zeit von Hughes entwickelt werden und über leistungsfähigere Raketentriebwerke verfügen, um Ziele wie taktische ballistische Lenkwanne, Marschflugkörper und natürlich Flugzeuge bekämpfen zu können. ● **Boden/Boden-Kampfmittel** ● Die Vereinigten Staaten haben zum wiederholten Male darauf hingewiesen, dass die Volksrepublik China weiterhin ballistische Boden/Boden-Lenkwanne nach Pakistan verkauft, obschon China vor einem Jahr erklärt hatte, dass keine Lenkwanne mehr nach Pakistan exportiert werden.

geber ist der Schweizerische Zivilschutzverband in Bern. Dieser verschickt die monatlich dreisprachig erscheinende Zeitschrift in 24 000 Exemplaren an Zivilschutzpflichtige sowie an politische Entscheidungsträger und weitere Interessierte. «Zivilschutz» ist eine Abonnements-Zeitschrift, der vorteilhafte Bezugspreis von 38 Franken im Jahr wird beibehalten.

Die Ausgabe 5/93 der Zeitschrift befasst sich nebst zahlreichen Artikeln über Zivilschutz-Aktivitäten in Kantonen und Gemeinden mit den Resultaten der kürzlichen wegweisenden Konferenz des europäischen Zivilschutzkaders in Bern sowie mit der Jahresversammlung des Zivilschutzverbandes in Lausanne. An dieser Versammlung hatten die Delegierten einstimmig die beiden Armee-Initiativen vom 6. Juni abgelehnt und in einer Resolution verurteilt.

In einem Schwerpunktbericht wurde bereits in der Nr. 4/93 aufgezeigt, mit welchen Übermittlungs- und Nachrichtenmitteln der Zivilschutz heute unter zum Teil härtesten Bedingungen arbeitet. Dargelegt wurde ebenfalls, dass der Zivilschutz auch beim Material nicht weitere finanzielle Abstriche erträgt, soll er seine wertvollen Dienste zum Wohle unserer Bevölkerung weiterhin pflichtbewusst erfüllen können. SZSV

## MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

### Jahrestagung der Veteranen-Vereinigung des Schweizerischen Unteroffiziers- verbandes

Von Adj Beat Wandeler, Andermatt

**160 Delegierte aus der ganzen Schweiz trafen sich in Aaldorf zur 48. Jahrestagung der Veteranen-Vereinigung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Im Mittelpunkt standen die Ehrungen des ältesten Tagungsteilnehmers, die Ehrung der anwesenden neuen Ehrenveteranen und die Bestimmung des nächsten Tagungsortes.**

Der Obmann der SUOV-Veteranen, Wachtmeister Jules Faure, konnte im Tellspielhaus in Aaldorf neben den Delegierten zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Militär begrüssen. Landammann Hansruedi Stadler überbrachte die Grüsse des gastgebenden Kantons Uri.

In seinem Bericht hielt der Zentralobmann kurz Rückschau auf vergangene Geschäfte der Vereinigung. Aus Anlass des 100jährigen Bestehens des UOV Baden wurde die nächste Tagung auf den 11. Juni 1994 in Baden festgelegt. Zum Mitgliederbestand wusste Jules Faure zu berichten, dass gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 257 Mitglieder auf neu 5233 stattfand.



Die neuen Ehrenveteranen. Im Vordergrund alt Ständerat Franz Muheim

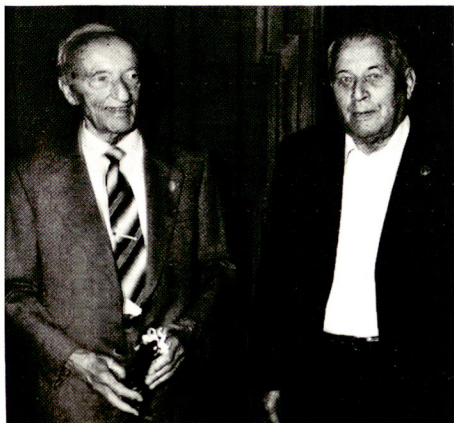
## NACHBRENNER

**GUS** ● Ende März wurden weitere Einheiten der 16. Luftarmee aus dem Osten Deutschlands abgezogen. So wurden das 559. Jagdbomberregiment aus Fin-

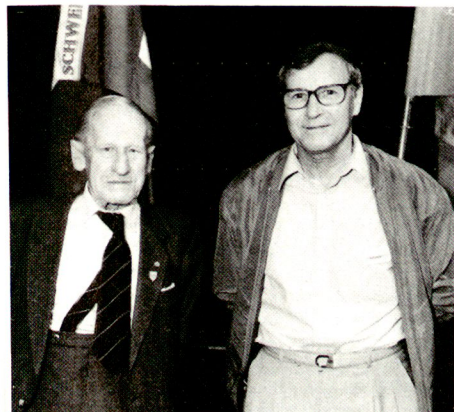
## ZIVILSCHUTZ

### «Zivilschutz» wird leserfreundlicher

Mit einem moderneren und ansprechenderen Erscheinungsbild geht die reich illustrierte Zeitschrift »Zivilschutz« ins 40. Jahr ihres Bestehens. Heraus-



Die ältesten Teilnehmer. Rechts Fw Peter Elmer, links Otto Zwald



Zentralobmann Wm Jules Faure (links) mit Organisationspräsident Anton Huwyler



Gespräche bei der Kaffeerrunde

### Ehrungen

Zuerst wurde mit einer Gedenkminute und mit einem kurzen Musikstück des Brass-Quintetts den 162 verstorbenen Kameraden gedacht. Als älteste Tagungsteilnehmer konnten mit Jahrgang 1904 Oberleutnant Otto Zwald (Sektion Zürichsee linkes Ufer) und Feldweibel Peter Elmer, Jahrgang 1903 (Sektion Glarus) geehrt werden. Da Peter Elmer bereits einmal das Geschenk als ältester Teilnehmer erhalten hatte, konnte Otto Zwald als zweitältester das Geschenk entgegennehmen. Stellvertretend für die 146 neuen Ehrenveteranen erhielten die 15 anwesenden Ehrenveteranen aus den Händen des Obmannes ein Geschenk. darunter auch der einheimische alt Ständerat Franz Muheim.

### Referat und Grussadressen

Hans Danioth, zurzeit Ständerat des Kantons Uri, referierte über die Rolle und Bedeutung des Kantons Uri im Wandel der Zeit. Der Zentralpräsident des SUOV, Alfons Gadario, überbrachte die Grüsse des SUOV und stellte für 1995 eine Neufassung der Statuten in Aussicht, in welchen dann das Veteranenalter herabgesetzt werden sollte. Nach Abschluss der Traktanden dankte der Organisationspräsident An-

ton Huwyler (UOF Uri) allen Anwesenden für ihr Kommen und leitete zum gemütlichen Teil über, bei welchem sicher viele vergangene Erlebnisse im Dienste der Armee aufgefrischt wurden.

### Die ältesten Tagungsteilnehmer

- Fw Peter Elmer, 1903, Sektion Glarus
- Oblt Otto Zwald, 1904, Sektion Zürichsee linkes Ufer
- Kpl Eduard Ettlin, 1904, Sektion Nidwalden
- Oblt Erich Mathiss, 1905, Sektion Basel-Stadt
- Adj Uof Oskar Thöny, 1905, Sektion Baselland
- Kpl Emil Wiggli, 1907, Sektion Schwarzbubenland
- Fw Josef Schuler, 1907, Sektion Schwyz

## BLICK ÜBER DIE GRENZEN

### DEUTSCHLAND

#### Weiterer Abzug von US-Truppen

Die USA wollen die Stärke ihrer Streitkräfte in Europa bis 1996 von 168 000 auf 100 000 Soldaten verringern und 92 militärische Anlagen teilweise oder ganz an die gastgebenden Länder zurückgeben. Der Abzug, den Verteidigungsminister Aspin am 1. Juli 93 bekanntgab, betrifft vor allem Einheiten in Deutschland. In Berlin sollen in den nächsten drei Jahren sämtliche 32 Einrichtungen aufgegeben werden, darunter die Andrews- und die McNair-Kaserne und das General-Clay-Hauptquartier. In Frankfurt überlassen die US-Streitkräfte der Bundesrepublik alle ihre 23 Einrichtungen. Auch die Standorte Fulda und Bad Hersfeld und der Truppenübungsplatz Wildflecken/Rhön werden ganz aufgegeben. Das Gelände des Flugplatzes Bittburg in der Eifel wird teilweise zurückgegeben. In den Niederlanden soll der grosse Militärflugplatz Soesterberg frei werden. Aspin sagte, bereits von 1990 bis heute hätten die Vereinigten Staaten die Hälfte ihrer Truppen aus Europa abgezogen. Der weitere Truppenabbau sei Zeichen einer neuen Zeit nach dem kalten Krieg. Generalstabschef Powell, der früher selbst in Fulda stationiert war, sprach vom friedlichen Abschluss einer Ära der Konfrontation. Zu den wichtigsten Einheiten, die die US-Armee aus Europa nach Hause holt oder auflöst, gehören nach Angaben ihres Europa-Hauptquartiers in Heidelberg das 11. Panzergrenadier-Regiment in Fulda, die 3. Brigade der Ersten Panzerdivision in Mannheim und die 2. Brigade der Dritten Infanteriedivision in Erlangen.

Gekürzt aus NZZ Nr. 150/93

### Ein leichtes Flugabwehrsystem

soll die Krisenreaktionskräfte vor Angriffen aus der Luft schützen. Der Waffenträger, auf dem ein Abschussgestell für vier STINGER montiert sein wird, soll in einer CH-53 luftverladbar sein. Ob dafür besser ein Radfahrzeug oder ein Kettenfahrzeug geeignet erscheint, wird bis zur Billigung einer Taktisch-technischen Forderung (TTF) abschliessend bewertet. Je fünf Waffenträger bilden mit einer Aufklärungs- und Feuerleiteneinheit einen autonomen Zug. Drei Züge werden in einer Batterie mit Verbindungstrupps



Aus Soldat und Technik 5/1993

und Schnittstellen-Trupps zusammengefasst. Insgesamt sollen die Ausstattungen für drei leichte Fla-Batterie beschafft werden. Der Beginn der Nutzung ist bereits für 1996 geplant.

Das Vorhaben soll zumindest in Teilbereichen gemeinsam mit den Niederlanden durchgeführt werden.



Aus vollem Herzen jubelnde Soldaten sieht man in diesen Wochen und Monaten, da sich die Armee von einer Struktur in die nächste quält, Finanznot den dienstlichen Alltag prägt und der Einsatz deutscher Soldaten ausserhalb des NATO-Gebietes die öffentliche Diskussion beherrscht, nicht mehr allzu häufig. Die Zeiten für die Armee sind schwerer geworden.

Aus Truppenpraxis 3/93



### ÖSTERREICH

#### Neues Konzept für künftige UNO-Beteiligung

Das «*Somalia-Desaster*», wo Aussen- und Verteidigungsminister sowie Vizekanzler vehement dafür, der Bundeskanzler und Teile der SPÖ gegen eine Entsendung österreichischer Soldaten waren, gab den Anstoss. Die Koalitionsregierung musste über Grundsätze neu entscheiden. Nach Beratungen im Landesverteidigungsrat legte sich nun Wien Ende Mai fest. Bis zu 2500 Man wird das Bundesheer künftig den Vereinten Nationen zur Friedenssicherung und auch für die Humanitär- und Katastrophenhilfe zur Verfügung stellen. Bisher waren es maximal 1300 Personen gleichzeitig, wie etwa im Jahr 1991. Etwa 900 Millionen Schilling (rund 120 Millionen sFr) stehen in den nächsten zwei Jahren dafür zur Verfügung.

Die österreichischen UNO-Kräfte werden sechs infanteristische Einheiten, davon die Hälfte mit Rad-Schützenpanzern ausgerüstet und die andere Hälfte für Hochgebirgseinsätze speziell ausgebildet sein, umfassen. Zwei Stabseinheiten, eine Aufklärungskompanie, Pioniere, Versorgungs- und Transportelemente sowie ein Feldspital werden das «*UNO-Korps*» ergänzen. Diese Elemente sollen jeweils modularartig zusammengesetzt werden. Eine Such- und Rettungseinheit zur internationalen Hilfeleistung in Katastrophenfällen ergänzt die Truppe, welche innerhalb von 12 Stunden nach Abruf durch die UNO bis zu zwei Wochen im Einsatzraum verweilen kann. Hilfskräfte für Humanitär- und Katastrophenhilfe sind innerhalb von zwei Wochen verfügbar zu machen. Für sie ist eine Einsatzdauer bis zu zwei Monaten vorgesehen.

Truppenkontingente zur Friedenssicherung gehen nach einem Vorlauf von acht Wochen in einen Einsatz, der auf jeweils rund sechs Monate ausgelegt ist. Das Verteidigungsministerium plant dazu den Kauf von etwa 68 Rad-Schützenpanzern als erste Tranche noch heuer sowie Spezialgeräte wie Kühlanlagen, Stromaggregate, Wasseraufbereitungsanlagen und sonstige Ausrüstungsgegenstände, die auch unter erschwerten Bedingungen eine längere Versorgungsautarkie ermöglichen. Es wird mit der Neukonzeption keine eigene stehende «*Blauhelm-Truppe*» geschaffen werden; nach wie vor werden nur Freiwillige vor allem aus der Miliz, verstärkt durch Berufskaderpersonal, entsandt werden. Laut Bundeskanzler Vranitzky bedeutet das neue Konzept, dass die Bundesregierung auch in Zukunft von Fall zu Fall prüfen